

Bonifacius und Franz von Assisi sowie seine Studie über den Verfasser der sogenannten Fredegar-Chronik. Wer den vornehm-schlichten Mann gekannt hat, dem bis in sein hohes Alter eine unverwundliche Arbeitskraft geschenkt war, wird ihn nicht vergessen. J. R.

Am 27. Januar 1942 fiel als Gefreiter und Melder an den Waldaihöhen der Mitarbeiter des Reichsinstituts für ältere deutsche Geschichtskunde Dr. Helmut Samse. Geboren 1915 in Kassel, studierte er in München, Berlin und Göttingen, wo er 1939 mit einer (1940 gedruckten) Arbeit „Die Zentralverwaltung in den südwestlichen Landen vom 15. zum 17. Jh.“ promovierte und auch das Staatsexamen ablegte. Kaum ein halbes Jahr, bis er zu den Waffen gerufen wurde, hat er dem Reichsinstitut seine Kräfte widmen können - - sowohl durch Mitarbeit am „Deutschen Archiv“ und bei seiner Geschäftsführung als an der Vorbereitung des 9. Bandes der Constitutiones Imperii - -, er tat es mit der in ihm lebendigen Liebe für wissenschaftliche Tätigkeit und mit der Hingabe und Treue, die ein Grundzug seines Charakters waren. Seine Hoffnung war, Archivar zu werden; nun hat die Schlacht sie begraben. E. E. St.

Am 9. Februar starb im 83. Lebensjahre das Ehrenmitglied des Reichsinstituts für ältere deutsche Geschichtskunde, Geh. Rat Edward Schroeder, emer. o. Professor an der Universität Göttingen. Mit ihm ist der älteste lebende Mitarbeiter der Monumenta Germaniae historica dahingegangen, dessen berühmte Ausgabe der Kaiserchronik gerade in diesem Jahre ihren 50. Geburtstag feiert. Er war unter den Meistern der germanischen Philologie aus Anlage, Neigung und Erfahrung der nächste Nachbar der deutschen Mittelalterforschung, den es seit langem gegeben hat. Schon in der durch viele Jahrzehnte von ihm geleiteten Zeitschrift für deutsches Altertum kam das zum Ausdruck. Es trat auf Schritt und Tritt zutage in seiner unendlich vielseitigen und vielfach verästelten literarischen Produktion, die sich zum guten Teil auf der Grenze von Philologie und Geschichtsforschung bewegte; wir nennen außer den Arbeiten zu deutschen und lateinischen Geschichtsquellen des Mittelalters - - darunter der Aufsatz über die Heimat Adams von Bremen - - nur die Untersuchungen über die Cheruster und über „Herzog“ und „Fürst“, die die Geschichte Suldas und Hersfelds erhellenden „Urkundenstudien eines Germanisten“, die Fülle seiner Beiträge zur Namen-, besonders zur Ortsnamenkunde (1938 als Festgabe für ihn gesammelt), auch die numismatischen Bemerkungen des Münzsammlers. Mit rührender Liebe und Treue hat Schr. in seinem Geburtsland Hessen und, von seiner zweiten Heimat Göttingen aus, in Niedersachsen die landesgeschichtliche Forschung gefördert und beraten, stets bereit, mit Wort und Schrift einzuspringen. Vor allem aber ist sein Rat und sein überlegenes, auch